

Rüthing

HEINRICH RÜTHING

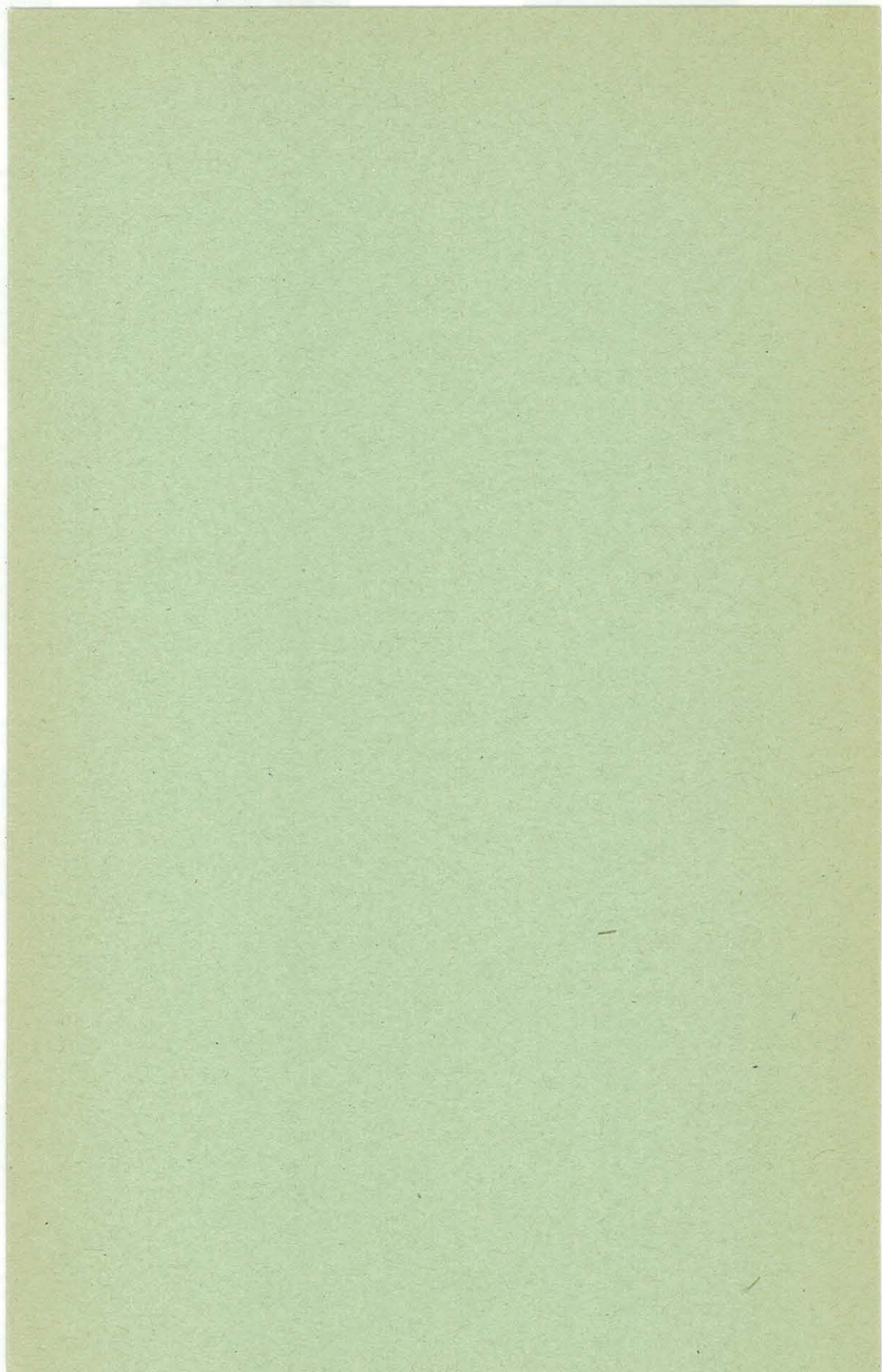
**Kritische Bemerkungen zu einer mittelalterlichen
Biographie des Nikolaus von Lyra**

2081981

Extractum ex Periodico
Archivum Franciscanum Historicum
An. 60, 1967

Typographia Collegii S. Bonaventurae
Ad Claras Aquas, Florentiae
Via S. Bonaventura 13. — FIRENZE (32)

1967



HEINRICH RÜTHING

**Kritische Bemerkungen zu einer mittelalterlichen
Biographie des Nikolaus von Lyra**

Extractum ex Periodico
Archivum Franciscanum Historicum
An. 60, 1967

Typographia Collegii S. Bonaventurae
Ad Claras Aquas, Florentiae
Via S. Bonaventura 13. — FIRENZE (32)

—
1967

In den letzten Jahrzehnten hat die Geschichte der mittelalterlichen Bibelexegese als «a catalyst of universal humanist understanding»¹ immer stärkere Beachtung gefunden. Die Ergebnisse dieser Forschung reichen von einer gründlichen Sichtung und Katalogisierung der mittelalterlichen Schriftkommentare² über zahlreiche Einzelstudien bis zu ersten zusammenfassenden Überblicken³. Trotz vieler Vorarbeiten fehlt bisher eine befriedigende moderne Gesamtdarstellung der Exegese des Franziskaners Nikolaus von Lyra⁴. Das ist überraschend, denn man weiß seit langem, daß Nikolaus von Lyra, der «doctor planus et utilis», - allgemein als

SUMMARIUM. — Anonymae notitiae biographicae Nicolai de Lyra anno 1906 ab Henri Labrosse editae Henricum Egger de Kalkar († 1408) auctorem esse probari potest, qui inter annos 1351/2 et 1362 conventum Minorum Parisiis visitavit. Ex relatione Henrici de Kalkar patet Nicolaum de Lyra in pueritia scholas Iudaeorum frequentasse itaque litteras Hebraicas didicisse; posterius magistrum clarum in theologia et bibliae expositorem eximia reputationis humillime et modeste se gerentem inventum fuisse.

¹ So E. M. Buytaert im Vorwort zu H. Hailperin, *Rashi and the Christian Scholars*, Pittsburgh 1963, IX; cf. AFH 57 (1964) 220-1.

² F. Stegmüller, *Repertorium biblicum medii aevi* I-VII, Madrid 1950-1961.

³ C. Spicq, *Esquisse d'une histoire de l'exégèse latine au moyen âge*, Paris 1944; B. Smalley, *The Study of the Bible in the Middle Ages*, 2. Aufl., Oxford 1952; H. de Lubac, *Exégèse médiévale. Les quatre sens de l'Écriture*, Paris 1959ff.

⁴ Die neueren Studien befassen sich nur mit Teilaspekten: F. Schwendinger, *De vaticiniis messianicis Pentateuchi apud Nicolaum de Lyra*, in *Antonianum* 4 (1929) 3-44, 129-66; M. Adinolfi, *Maria et Ecclesia in Cantico Cantorum penes Lyranum*, in *Divus Thomas* 62 (1959) 559-65; ders., *De mariologicis Lyrani Postillis in Prophetas medii aevi exegeseos lumine perpensis*, in *Studi Biblici Franciscani Liber annuus* IX, Jerusalem 1958-1959, 199-250. - Weitere Arbeiten zu Nikolaus' Exegese u. S. 44 Anm. 6. J. Osana, *Doctrina apologetica magistri Nicolai de Lyra*, Diss. Univ. Greg., Rom 1953, war mir nicht zugänglich.

« bedeutendster Exeget des späteren Mittelalters » apostrophiert - wegen seiner starken Betonung des Literalsinns und der intensiven Benutzung jüdischer Schriftkommentare eine wichtige Station in der Geschichte der abendländischen Bibelerklärung markiert¹. Seine Nachwirkung bis hin zu Luther war bedeutend².

Wer die Theologie des Nikolaus von Lyra darstellen will, dem steht in seinen Werken, besonders in seinen Bibelkommentaren³ und seinen Quästionen⁴ genug Material zur Verfü-

¹ Wie wir heute wissen, war Nikolaus, auch wenn man von den anders gelagerten Verhältnissen in Spanien absieht, nicht der erste christliche Exeget des Mittelalters, der für seine Arbeit in größerem Umfang jüdische Bibelkommentare benutzt hat. Bereits über hundert Jahre vor ihm hat der Engländer Herbert von Bosham († um 1190) jüdische Autoren für seinen Kommentar zum Psalterium iuxta Hebraeos herangezogen. Vgl. dazu B. Smalley, *A Commentary on the Hebraica by Herbert of Bosham*, in *Recherches de Théologie ancienne et médiévale* 18 (1951) 29-65; R. Loewe, *Herbert of Bosham's Commentary on Jerome's Hebrew Psalter*, in *Biblica* 34 (1953) 44-77, 159-92, 275-98. Auch Herberts älterer Zeitgenosse Andreas von St. Viktor verstand Hebräisch und kannte jüdische Exegeten. Vgl. dazu A. Penna, *Andrea di S. Vittore: il suo commento a Giona*, in *Biblica* 36 (1955) 305-31; Smalley, *Study*, 112-95. - Zu weiteren christlichen Exegeten des 12. und 13. Jahrhunderts, die hebräische Sprachkenntnisse besaßen, Hailperin, *Rashi*, 103-34.

² Diese Nachwirkung - Nikolaus' Werke sind in fast tausend Handschriften erhalten - ist noch nicht im Zusammenhang untersucht worden. Zum Einfluß des Nikolaus auf andere christliche Hebraisten vgl. B. Walde, *Christliche Hebraisten Deutschlands am Ausgang des Mittelalters*, Münster 1916, passim. Über Luther und Nikolaus finden sich zahlreiche Hinweise u.a. bei G. Ebeling, *Luthers Psalterdruck vom Jahre 1513*, in *Zeitschrift für Theologie und Kirche* 50 (1953) 43-99; S. Raeder, *Das Hebräische bei Luther untersucht bis zum Ende der ersten Psalmenvorlesung*, Tübingen 1961; G. Krause, *Studien zu Luthers Auslegung der Kleinen Propheten*, Tübingen 1962. - Einen interessanten Beitrag zur Wirkungsgeschichte liefert H. B. Gutmann, *Michelangelo's Botschaft in der Sixtinischen Kapelle*, in *AFH* 56 (1963) 258-83. Gutmann versucht zu beweisen, daß « das Programm der Decke ... direkt auf die Hl. Schrift in der Auslegung Nikolaus von Lyra's » zurückgeht.

³ Übersicht über das exegetische Werk Nikolaus' bei Stegmüller 4, S. 51-94 und in den S. 44 Anm. 2 genannten Arbeiten von Labrosse. Vgl. auch W. Affeldt, *Verzeichnis der Römerbriefkommentare der lateinischen Kirche bis zu Nikolaus von Lyra*, in *Traditio* 13 (1957) 369-406.

⁴ E. Longpré, *Le Quodlibet de Nicolas de Lyre O.F.M.*, in *AFH* 23 (1930) 42-56; F. Pelster, *Quodlibeta und Quaestiones des Nikolaus von Lyra O.F.M.* († 1349), in *Mélanges Joseph de Ghellinck* II, Gembloux 1951, 951-73; ders., *Nikolaus von Lyra und seine Quaestio De usu pauperum*, in *AFH* 46 (1953) 211-50. - Zu den übrigen Werken vgl. P. Glorieux, *Répertoire des maîtres en théologie de Paris au XIIIe siècle* II, Paris 1933, 215-31 und die Arbeiten von Labrosse.

gung. Wer das Leben des stillen Gelehrten untersucht, wird dagegen nur wenige biographische Notizen finden¹. Henri Labrosse hat sie - es sind nur knappe und oft unbedeutende zufällig erhaltene Bemerkungen - 1906 mit Sorgfalt zusammengestellt und ausgewertet². Das längste und inhaltsreichste Stück seiner 30 Nummern umfassenden Sammlung ist eine eigenartige Kurzbiographie des Franziskaners³, die Labrosse kurzerhand ins Reich der Legende verweist⁴. Es lohnt sich jedoch, erneut nach dem Quellenwert dieser erstmals von Labrosse herangezogenen biographischen Notiz zu fragen; denn sollte sich die Notiz als zuverlässiger erweisen als ihr Entdecker annimmt, würden wir bemerkenswerte Aufschlüsse zur vieldiskutierten aber immer noch dunklen Jugendgeschichte des Nikolaus von Lyra erhalten. Seine für die Zeit ungewöhnliche Kenntnis des Hebräischen, seine eindringlichen Auseinandersetzungen mit dem Judentum⁵ und seine Hochschätzung der rabbinischen Literatur, vor allem des Rabbi Schelomo Izhaki gen. Raschi (1040-1105)⁶, den er « auf fast jeder Seite

¹ Schwendinger, *De vaticiniis*, 3: « Raro accidit, quod de laboribus et merito cuiusdam magni viri multa quidem sciamus, pauca vero de eius vita. Id autem de Nicolao Lyrano affirmare debemus ».

² H. Labrosse, *Sources de la biographie de Nicolas de Lyre*, in *Études Franciscaines* 16 (1906) 383-404; vgl. ferner: ders., *Biographie de Nicolas de Lyre*, ibidem 17 (1907) 489-505, 593-608; ders., *Oeuvres de Nicolas de Lyre*, ibid. 19 (1908) 41-52, 153-75, 368-79; 35 (1923) 171-87, 400-32. - Was Nikolaus' Biographie angeht, ist man bisher über die Ergebnisse von Labrosse nicht hinausgekommen.

³ Labrosse, *Sources*, 394 ff.

⁴ Labrosse, *Sources*, 395; ähnlich Ch. V. Langlois, *Nicolas de Lyre, Frère Mineur*, in *Histoire Littéraire de la France* XXXVI, Paris 1927, 355-400, hier 365.

⁵ Vgl. dazu u.a. folgende Werke des Nikolaus: *Tractatus de differentia nostrae translationis ab Hebraica littera Veteris Testamenti; Responsio ad Iudaeum; Probatio adventus Christi (contra perfidiam Judaeorum disputatio)*.

⁶ Zur Abhängigkeit Nikolaus' von Raschi, die ihm den wenig schmeichelhaften Titel « simia Salomonis » eintrug, siehe u.a. C. Siegfried, *Raschi's Einfluß auf Nicolaus von Lyra und Luther in der Auslegung der Genesis*, in *Archiv für wissenschaftliche Erforschung des Alten Testaments* 1 (1869) 428-56; 2 (1872) 39-65; F. Maschkowski, *Raschi's Einfluß auf Nikolaus von Lyra in der Auslegung des Exodus*, in *Zeitschrift für die alttestamentliche Wissenschaft* 11 (1891) 268-316; J. Neumann, *Influence de Raschi et d'autres commentateurs juifs sur les « Postillae perpetuae » de Nicolas de Lyre*, in *Revue des Études Juives* 26 (1893) 172-82; 27 (1893) 250-62; A. J. Michalski, *Raschi's Einfluß auf Nikolaus von Lyra in der Auslegung der Bücher Leviticus, Numeri und Deuterono-*

der Postille zitiert »¹, würden in einem neuen Licht erscheinen. Die seit der Mitte des 15. Jahrhunderts weitverbreitete Legende, Nikolaus sei konvertierter Jude gewesen, kann als widerlegt gelten². Doch fehlt immer noch eine befriedigende Antwort auf die wichtigste Frage zur Biographie des Nikolaus, wann und wie er sich die Kenntnis der hebräischen Sprache und Literatur verschafft hat. « Quel a été le Lyddaeus ... de Nicolas de Lyre ? »³ Die Antworten auf diese Frage sind bisher über sich widersprechende Vermutungen nicht hinausgekommen⁴.

mium, in *Zeitschrift für alttestamentliche Wissenschaft* 35 (1915) 218-45; 36 (1916) 29-63; ders., *Raschis Einfluß auf Nikolaus von Lyra in der Auslegung des Buches Josua*, *ibid* 39 (1921) 300-7; vgl. auch A. Merx, *Die Prophetie des Joel und ihre Ausleger von den ältesten Zeiten bis zu den Reformatoren*, Halle 1879, 305-65. Die besten Studien zu Raschi und Nikolaus von Lyra stammen von Herman Hailperin. Ich verweise nur auf seine neueste S. 42 Anm. 1 genannte zusammenfassende Arbeit. - Nikolaus' Verhältnis zur christlichen Exegese des Mittelalters ist nur unzureichend untersucht: *Nicolaus von Lyra, und seine Stellung in der Geschichte der mittelalterlichen Schriftklärung*, in *Der Katholik* N. F. 2 (1859) 934-54; M. Fischer, *Des Nicolaus von Lyra « Postillae perpetuae » in Vetus et Novum testamentum in ihrem eigenthümlichen Unterschied von der gleichzeitigen Schriftauslegung*, in *Jahrbücher für protestantische Theologie* 15 (1889) 430-71, 578-619. Zum ganzen s. auch Labrosse, *Oeuures*, 372 ff. und Langlois, *Nic. de Lyre*, 385-400.

¹ Hailperin, *Rashi*, 138.

² Dazu ausführlich Labrosse, *Biographie*, 496-505.

³ Langlois, *Nic. de Lyre*, 366; Lyddaeus war der Hebräischlehrer des Hieronymus.

⁴ « Wo Nikolaus Hebräisch gelernt hat, ist nicht bekannt »; Merx, 312. - Wie gut oder wie schlecht Nikolaus Hebräisch verstand, ist umstritten; ich kann zu dieser Frage nicht Stellung nehmen. Den Anfang des Streites um Nikolaus' Hebräischkenntnisse macht eine Unfähigkeitsbeteuerung des Franziskaners: « ... quia non sum ita peritus in lingua Hebraica vel Latina... »; Prologus secundus, PL 113, Sp. 31. Diesen Topos hat man später für bare Münze genommen. An anderer Stelle nennt Nikolaus sich im Hebräischen « non ... multum, sed modicum instructus »; zitiert bei S. Berger, *Quam notitiam linguae Hebraicae habuerint Christiani mediæ aevi temporibus in Gallia*, Nancy 1893, 54. Nikolaus' großer Kritiker, der konvertierte spanische Jude Paul von Burgos († 1435), spricht ihm in seinen « Additiones » nur geringe hebräische Sprachkenntnisse zu: « ... quia in littera Hebraica ad quam pluries recurrit, non videtur fuisse sufficienter eruditus, quasi illam in pueritia didicisset, sed de illa videtur habuisse notitiam, quasi ab alijs in aetate adulta mendicatio suffragio acquisitam »; PL 113, Sp. 46. Der deutsche Franziskaner Matthias Döring († 1469) dagegen nennt Nikolaus « in lingua Hebraica simul et Latina peritus »; PL 113, Sp. 59. Vgl. dazu P. Albert, *Matthias Döring, ein deutscher*

Labrosse fand die Kurzbiographie in zwei Handschriften mit Werken des Nikolaus von Lyra: Brüssel, Bibliothèque Royale Cod. II 1119 (= Br) f. 249r (hinter der *Postilla super Pentateuchum*) und Lüttich, Universitätsbibliothek Cod. 148 (= L) f. 1^o (vor der *Postilla super Genesim et Exodum*). Die Provenienz des früher in der Sammlung von Sir Thomas Phillipps befindlichen Brüsseler Kodex ist nicht feststellbar¹. Die andere Handschrift stammt aus dem Konvent der Kreuzbrüder in Lüttich². Labrosse, der keine der beiden Handschriften im Original gesehen hat, datiert die biographische Notiz « en raison de son caractère légendaire » auf die erste Hälfte des 15. Jahrhunderts³. Daß die kleine « curieuse biographie » anonym überliefert ist, mußte La-

Franziskaner des 15. Jahrhunderts, Stuttgart 1892, 17-24. - Auch moderne Hebraisten sind sich über die Qualität der Sprachkenntnisse des Nikolaus von Lyra nicht einig. Für gute Kenntnisse plädieren u. a. Berger, 54 f., Labrosse, *Oeuvres*, 372 f. und B. Altaner, *Zur Kenntnis des Hebräischen im Mittelalter*, in *Biblische Zeitschrift* 21 (1933) 288-308, hier 306. G. Sarton, *Introduction to the History of Science* 3, Baltimore 1947, 370 nennt Nikolaus « the greatest Christian Hebraist ». Nur sehr mäßige Kenntnisse schreiben ihm zu: *Der Katholik*, 945; G. Hoberg, *Nicolaus von Lyra*, in *Wetzer und Welte's Kirchenlexikon* IX, 2. Aufl., Freiburg 1895, 321-9; B. Suler, *Nikolaus de Lyra*, in *Encyclopaedia Judaica* 10, Berlin 1934, 1263 f. Hailperin, der Nikolaus' Abhängigkeit von hebräischen Kommentaren am besten durchforscht hat, bemerkt S. 144: « ... he knew much Hebrew rather than little. Lyra certainly could read the Hebrew Bible, and the rabbinic commentaries, too ».

¹ Der im vorigen Jahrhundert neu gebundene Kodex enthält keinen Besitzvermerk. Seine Herkunft aus der Kölner Kartause St. Barbara ist jedoch zu erwägen, da Phillipps zahlreiche Handschriften aus diesem Kloster, in dem die Vorlage der Kurzbiographie, ein Brief Heinrichs von Kalkar (s.u.), vorhanden war, besaß. Zu den Kölner Handschriften im Besitz des Sir Thomas Phillipps vgl. K. Löffler, *Kölnische Bibliotheksgeschichte im Umriß. Mit einer Nachweisung kölnischer Handschriften*, Köln 1923, bes. 71 ff.

² Von den anderen Lyra-Kodizes der Lütticher Kreuzbrüder (Lüttich, Universitätsbibliothek Cod. 75, 204, 216, 217, 330, 332, 355) enthält keiner die Kurzbiographie. Lediglich der Schreiber von Cod. 75 übernimmt eine Wendung aus ihr; f. 252ra: « ... Nicolai de Lyra ... in sancta ecclesia a tempore hactenus gloriosi Hieronimi melioris Hebraei ». Vgl. dazu die Formulierung der Kurzbiographie u. S. 52-4.

³ Labrosse, *Sources*, 395 Anm. 2. J. van den Gheyn, *Catalogue des manuscrits de la Bibliothèque Royale de Belgique* I, Brüssel 1901, 144 datiert den Brüsseler Kodex auf das 14. Jahrhundert; danach ebenso Langlois, *Nic. de Lyre*, 365. Diese Datierung ist nicht haltbar, denn die Postille und die 1406 (s. u. S. 52-4) abgefaßte Kurzbiographie sind gleichzeitig von derselben Hand geschrieben.

broses Zweifel an ihrem Quellenwert verstärken. Mit der Identifizierung ihres Autors gelingt es nun, den Text sehr viel näher an Nikolaus von Lyra heranzurücken, als das nach seinem « caractère légendaire » zu erwarten ist.

Die Kurzbiographie des Nikolaus von Lyra steht in einem Brief des Kartäusers Heinrich Egher von Kalkar (1328-1408, u. a. Prior in Monnikhuizen, Köln und Straßburg) an seinen Ordensbruder Johannes von Dotzheim († 1418)¹. Der Brief datiert « 1406 post penthecostes »². Er ist in drei Handschriften vollständig überliefert: Basel, Universitätsbibliothek Cod. A. VI. 6 (= Ba) f. 17ra-18rb³; Darmstadt, Hessische Landes- und Hochschulbibliothek Cod. 710 (= D1) f. 55r-61r⁴; Darmstadt, Hess. Landes- und Hochschulbibliothek Cod. 819 (= D2) f. 39v-43v⁵. Mindestens vier weitere Handschriften, die diesen Brief enthielten, sind verloren⁶. Johannes von Dotzheim, Mönch der Mainzer Kartause und später Prior von Margaretental in Basel, hat bei Heinrich von Kalkar mehrfach Auskunft über Leben und Werk großer Theologen erbeten⁷. Heinrichs Mitteilungen über Nikolaus von Lyra - neben der Kurzbiographie eine Kritik am Apokalypsenkommentar des Franziskaners⁸ - gehen vermutlich ebenfalls auf eine solche Anfrage des Johannes von Dotzheim zurück. Jedenfalls hat sich Johannes bei Heinrich ein Jahr nach dessen Brief (1407) noch einmal ausdrücklich nach Nikolaus von Lyra erkundigt. Er wirft dabei eine Frage auf, die spätere Autoren noch viel beschäftigt hat: stammte Nikolaus aus Lire in der Normandie oder aus dem gleichnamigen Ort in Brabant⁹?

¹ Näheres zu Heinrich von Kalkar und Johannes von Dotzheim in meiner demnächst in den « Veröffentlichungen des Max-Planck-Instituts für Geschichte » erscheinenden Arbeit: *Der Kartäuser Heinrich Egher von Kalkar, 1328-1408*; dort die ältere Literatur.

² D2 f. 43v.

³ Aus der Kartause Basel.

⁴ Aus der Kartause Köln.

⁵ Aus der Kartause Köln.

⁶ Die Handschriften befanden sich in den Kartausen Dülmen (Westfalen), Koblenz, Straßburg und im Johanniterkloster Straßburg; vgl. dazu meine o. Anm. 1 genannte Arbeit.

⁷ Vgl. z.B. D2 f. 38r, 43r/v, 63r, 87r-89r.

⁸ D2 f. 40v/41r. Heinrich von Kalkar wendet sich gegen Nikolaus' Methode, die apokalyptischen Prophetien auf bestimmte historische Ereignisse zu beziehen.

⁹ D2 f. 89v/90r schreibt Heinrich an Johannes von Dotzheim: « Item quod quaesistis in littera vestra, de qua Lira fuit magister Nicolaus expositor bi-

Obwohl die briefliche Nachricht Heinrichs von Kalkar erst 57 Jahre nach dem Tod des Nikolaus von Lyra (1349) abgefaßt wurde, führt sie nahe an die Lebenszeit des Franziskaners heran¹. Das beweisen die Partien des Briefes, die Labrosse nicht kannte, weil sie in der Brüsseler (wie in der Lütticher) Handschrift, die er für seinen Druck herangezogen hat, nicht stehen. Nachdem Heinrich über Nikolaus von Lyra gehandelt hat, erwähnt er kurz, daß dessen Ordensbruder Nikolaus von Huy (de Hoyo) einen Kommentar zum Hohen Lied verfaßt habe, den er früher einmal gelesen habe². Danach bekräftigt er seinen Bericht über die beiden Franziskaner mit den Worten: « Et ut mihi in hiis credatis: ego legi super epitaphium suum de petra: 'Hic iacet magister Nicolaus de Lira cum alio quondam magistro in theologia'; apud Minores Parisius in capitulari loco »³. Ich sehe keinen Grund, an der präzisen Mitteilung Heinrichs von Kalkar, er habe den Couvent des Cordeliers in Paris besucht und dort das Epitaph des Nikolaus gesehen, zu zweifeln⁴. Wie hätte er sonst wissen sollen, daß sich im Kapitelsaal des Klosters ein Epitaph für Nikolaus befand?⁵ Der Besuch Heinrichs im großen Pariser Franziskanerkonvent muß während seines Studienaufenthaltes in den fünfziger Jahren

bliae, dico, quod de villa Lira, quae est in Gallia, puto quod ipse fuit et non de illa, quae est in Brabantia, cui quandoque propinquus fui equitando. Ille magister saepe exposuit in dictis suis Latinum dicendo: 'Hoc dicitur Gallice sic', quod est signum, quod fuit Gallicus et non Teutonicus, alias dixisset etiam Teutonicum». Damit hat Heinrich von Kalkar die interessanterweise damals schon diskutierte Streitfrage nach Nikolaus' Herkunft richtig, wie wir heute wissen, entschieden. Zum Streit um Nikolaus' Heimat vgl. Labrosse, *Biographie*, 492-5.

¹ Daß Nikolaus 1349 starb und nicht wie früher angenommen und heute noch oft wiederholt schon 1340, ist seit der Untersuchung von J. Viard sicher, *Date de la mort de Nicolas de Lire*, in *Bibliothèque de l'École des Chartes* 56 (1895) 141 ff.; vgl. auch Labrosse, *Biographie*, 490 ff.

² Der Kommentar scheint verloren zu sein; jedenfalls ist er bei Stegmüller nicht aufgeführt.

³ S. u. S. 54.

⁴ Heinrich hat als Student in Paris auch noch andere Klöster besucht, so die Kartause Vauvert vor den Toren der Stadt; vgl. D2 f. 67r.

⁵ Zu den Epitaphien für Nikolaus, die sich - wie Heinrich von Kalkar berichtet - tatsächlich im Kapitelsaal befanden, vgl. Labrosse, *Sources*, 396-404. Die Epitaphien sind nicht erhalten. Das älteste, das wir kennen, wurde 1580 zerstört; der Text bei Labrosse, *Sources*, 397. Möglicherweise ging diesem Epitaph ein noch früheres voraus, da es zweifelhaft ist, ob die Pa-

des 14. Jahrhunderts (seit 1351/2) stattgefunden haben¹; denn nachdem Heinrich 1365 in Köln Kartäuser geworden war, ist er nicht mehr in Paris gewesen.

Heinrichs Kenntnisse zur Biographie des großen Exegeten rühren vermutlich von seinem Besuch im Pariser Franziskanerkloster her, in dem Nikolaus über 40 Jahre bis zu seinem Tod gelebt hat. Es ist sehr wahrscheinlich, daß Heinrich dort Brüder angetroffen hat, die Nikolaus noch persönlich gekannt haben. Einige von Heinrichs Kommilitonen dürften auch noch Nikolaus' Vorlesungen gehört haben, die er als Magister der Theologie an der Universität Paris gehalten hat. Dieser Konnex Heinrichs zu Mitbrüdern und Schülern des Nikolaus von Lyra bedeutet natürlich nicht, daß jedes Wort der eingangs tatsächlich legendär-erbaulichen Kurzbiographie für bare Münze genommen werden muß; er fordert aber dringend, sie ernster zu nehmen, als das bisher geschehen ist. Zwei Aussagen der Biographie, die unsere Kenntnisse von Nikolaus von Lyra bestätigen oder erweitern, sind es, die unter den neuen quellenkritischen Gesichtspunkten der Diskussion bedürfen und deren Kern, entkleidet man ihn von allen ausschmückenden Einzelheiten, vielleicht Anspruch auf Glaubwürdigkeit erheben kann: Nikolaus besuchte in seiner Jugend eine jüdische Schule und fiel später, als er schon ein gefeierter Universitätslehrer war, durch seine Bescheidenheit und Demut auf.

Die von Heinrich von Kalkar geschilderte einfache und bescheidene Lebensweise entspricht ganz dem Geist der *Quaestio* über den « Usus pauper », die Nikolaus « als eine tief fromme Natur » zeigt, « die ganz durchdrungen ist von den Idealen des hl.

riser Franziskaner bereits in den fünfziger Jahren - damals befand sich ja nach der Mitteilung Heinrichs von Kalkar schon ein Epitaph im Kapitelsaal - von ihrem Mitbruder schreiben konnten: «cujus vite et doctrine fama diffusa est per diversa mundi climata».

¹ Zu Heinrichs Studienzeit in Paris, wo er 1362 zum letztenmal erwähnt wird, s. H. B. C. W. Vermeer, *Het tractaat «Ortus et decursus ordinis Cartusien-sis» van Hendrik Egher van Kalkar, met een biographische inleiding*, phil. Diss. Leiden, Wageningen 1929, 2-5. - Über seine Pariser Studienjahre hat Heinrich im Alter öfter berichtet (vgl. u.a. D2 f. 43r, 86r, 87v; weitere Einzelheiten in meiner Arbeit über Heinrich von Kalkar). Seine detaillierten und genauen Mitteilungen beweisen, daß diese Zeit besonders gut in seinem Gedächtnis haften geblieben ist. Die Berichte über seine Studiererlebnisse scheinen mir deshalb glaubwürdig zu sein, auch wenn sie erst ein halbes Jahrhundert später niedergeschrieben wurden.

Franz in Christusliebe, Demut und Arbeit »¹. Hier entspricht das Bild, das die Kurzbiographie entwirft, präzise den Vorstellungen, die wir von Nikolaus auch aus seinen Werken gewinnen².

Sollte Nikolaus tatsächlich eine jüdische Schule besucht haben oder vorübergehend mit ihr in Verbindung gestanden haben, ehe er als etwa Dreißigjähriger 1300/1(?) in Verneuil Franziskaner wurde, so wäre zunächst an das Lire nahe gelegene Évreux (ca. 30 Kilometer) zu denken, das eine größere jüdische Niederlassung besaß. Évreux war im 13. Jahrhundert ein Zentrum des Tossafot und der Bibelexege³. Zu den berühmtesten Lehrern, die in der jüdischen Literaturgeschichte als die « Großen von Évreux » bekannt geworden sind, gehörten Samuel ben Schneur (auch in Château-Thierry tätig)⁴ und seine Brüder Moses⁵ und Isaak⁶. Grundlage ihrer exegetischen Arbeit waren die auch von Nikolaus so geschätzten Kommentare Raschis.

Daß junge Christen jüdische Schulen besuchten, kam im Mittelalter auch sonst vor⁷; hier wäre Nikolaus von Lyra also kein Einzelfall. Daß er später bei seiner Kommentierung der Schrift den Rat anderer Hebraisten einholte⁸, sagt nichts dagegen, daß er wenigstens die Anfangsgründe des Hebräischen und sein In-

¹ Pelster, *Quaestio De usu paupere*, 231.

² Langlois, *Nic. de Lyre*, 365 bemerkt zu der Episode, in der Nikolaus die ihm von seinen Schülern angetragenen Ehrerbietungen zurückweist (s. u. S. 53): « Il semble que cette seconde partie de l'historiette remonte à une de ces anecdotes qui se transmettent de génération en génération scolaire, et qui ont la vie si dure ». Langlois gibt jedoch keine Vorbilder oder Parallelen für den Bericht Heinrichs von Kalkar. Ich habe auch keine entdecken können.

³ S. Posener, *Evreux*, in *Encyclopaedia Judaica* 6, Berlin 1930, 859 f.; H. Gross, *Gallia Judaica*, Paris 1897, 38-43.

⁴ Samuel galt als « Fürst von Evreux »; zu ihm Zunz, *Zur Geschichte und Literatur* 1, Berlin 1845, 38.

⁵ Verfasser des « Tossafot von Evreux »; zu ihm Zunz, *Zur Geschichte*, 38 f.

⁶ Bibelexeget und Talmudgelehrter; zu ihm J. Heller, *Isaak aus Evreux*, in *Encyclopaedia Judaica* 8, Berlin 1931, 512 f.

⁷ So berichtet z.B. der deutsche Dominikaner Petrus Nigri († um 1483), wie er sich in Salamanca zusammen mit jungen Juden im Hebräischen habe unterrichten lassen; Walde, *Christliche Hebraisten* 70, 84, 90. Auch der italienische Dominikaner Jordan da Rivalto († 1311) spricht von einem jüdischen Lehrer; vgl. Altaner, *Zur Kenntnis*, 304.

⁸ Daran, daß Nikolaus bei seiner Arbeit an der Postille öfter Juden oder christliche Hebraisten konsultiert hat, müssen wir m.E. mit Hailperin, *Rashi*, 144, 290 f. festhalten. Nikolaus schreibt in *De differentia nostrae translationis*

teresse für die rabbinische Literatur einer frühen Verbindung zu jüdischen Lehrern verdankt ¹. Die Möglichkeit, daß Nikolaus von Lyra seit seiner Jugend mit Sprache, Literatur und Theologie der Juden vertraut war, und nicht nur jeweils ad hoc die Hilfe jüdischer Gelehrter « mendicato suffragio », wie Paul von Burgos vermutete ², erbat, muß also offen bleiben. Ich kann und will diese Fragen hier nicht entscheiden, sondern möchte nur zu einer neuen Diskussion der kleinen Biographie des Nikolaus von Lyra anregen, denn « un si grand génie, une si belle gloire mériteraient plus de lumière » ³.

Die bei Heinrich von Kalkar überlieferte Version der Jugendgeschichte des Nikolaus von Lyra fand außer in den oben erwähnten Handschriften Br und L, so weit ich sehe, zunächst nur im Kartäuserorden Verbreitung. Werner Rolevinck († 1502), wie Heinrich von Kalkar Mönch der Kölner Kartause, erwähnte sie 1470 in seinem *Fasciculus temporum*, hielt aber daran fest, daß Nikolaus konvertierter Jude sei: « Hic fuit Iudeus natione ... Alii dicunt, quod fuit de Brabantia de parentibus christianis, sed ob paupertatem visitavit scholas Iudeorum et sic didicit linguam illam, vel iste Nicolaus a Iudeis informatus est in pueritia » ⁴. Diese Sätze Rolevincks finden sich wörtlich wiederholt in der nach 1481 abgeschlossenen « Literaturkundlichen Übersicht » am Schluß des großen Bibliothekskatalogs der Erfurter Kartause Salvatorberg ⁵.

ab Hebraica littera: « ... omnes volo scire quod in dictis operibus nichil posui de hebraico ex capite proprio tantum, sed cum directione et collatione atque consilio virorum in hebraico peritorum »; zitiert bei Berger, *Quam notitiam*, 54. Ein solcher Ratgeber könnte der konvertierte Jude Johannes Salvati gewesen sein, der 1319 als erster Lehrer für Hebräisch an die Universität Paris gerufen wurde. Zu Johannes Salvati, Langlois, *Nic. de Lyre*, 363, 366; Altaner, *Zur Kenntnis*, 305.

¹ Sollte Nikolaus eine jüdische Schule besucht haben, so muß das noch nicht heißen, daß er perfekte Hebräischkenntnisse besaß. Auch Petrus Nigri hat sich in der jüdischen Schule nur die « rudimenta » des Hebräischen aneignen können; vgl. Walde, *Christliche Hebraisten*, 84, 90.

² PL 113, Sp. 46.

³ Labrosse, *Biographie*, 608.

⁴ Werner Rolevinck, *Fasciculus temporum*, Speyer 1477, f. 59v. Diese letzten Bemerkungen Rolevincks beruhen vermutlich direkt auf den Mitteilungen Heinrichs von Kalkar, dessen Briefe Rolevinck genau kannte; denn Rolevinck selbst schrieb unsere Handschrift D1, zu der er auch ein Vorwort (f. 1r) verfaßte. Vgl. auch Wadding, *Annales Minorum*, an. 1291, num. 20.

⁵ *Mittelalterliche Bibliothekskataloge Deutschlands und der Schweiz* II, *Bistum Mainz-Erfurt*, hg. P. Lehmann, München 1928, 559 f.

Da die Kurzbiographie von Labrosse am Schluß verstümmelt wiedergegeben ist, lasse ich die vollständige Fassung folgen. Von den fünf erhaltenen Handschriften hat der Basler Kodex den m.F. besten Text, der im folgenden zugrundeliegt. Die Korrekturen aus den anderen Handschriften und deren Varianten sind sämtlich verzeichnet.

Scias(a) igitur, dilecte in Christo, de magistro Nicolao de Lira(b), quod(c) melior fuit Hebraeus a tempore hactenus sancti Ieronimi in ecclesia. In villa enim dicta Lira, in cuius cognominato¹ ego prope fui, erat pauper homo habens filium illum scholas frequentantem puerorum(d) Christianorum(e). Quando igitur(f) puer iste venit ad patrem dicens: «Pater, ego(g) deberem habere doctrinale², auctores et similia», pater dixit(h): «Vade trufator ad scholas Iudaeorum; non habeo tibi dare libros(i)!» Puer iste oboediens venit ad Iudaeos ipsum libenter recipientes(k) sub spe et docentes, quod fieret Iudaeus. Ipse igitur(l) tantum profecit, quod omnium per Spiritum Sanctum inspirantem factus est istorum perfidorum magister. Post hoc(m) effectus Frater Minor, ubi tantum profecit ultra alios quasi vocatus a Deo, quod factus fuit(n) magister in theologia magnae reputationis. Hic(o) satis antiquus, quia vidit libros bibliae tot esse expositos allegoriis, tropologiis et ana-

-
- (a) D₁ Sciatis.
 (b) Br L beginnt Magister Nicolaus de Lira.
 (c) quod fehlt Br L.
 (d) puerorum fehlt D₁.
 (e) Br L puerorum Christianorum frequentantem.
 (f) Br L ergo.
 (g) ego fehlt D₁ D₂.
 (h) D₁ D₂ respondit sibi.
 (i) Br non habeo unde libros tibi darem; D₁ D₂ non habeo tibi unde dare libros; L non habeo unde possum tibi libros dare.
 (k) Br suscipientes.
 (l) Br L ergo.
 (m) Br L haec.
 (n) Br L est.
 (o) Hic fehlt D₁ D₂.

¹ Labrosse, *Sources*, 395 liest falsch *convicinio*. - Gemeint ist «in einem Ort gleichen Namens», d.h. Lier (Lira) in Brabant, wo Heinrich tatsächlich gewesen ist; vgl. o. 47 Anm. 9.

² Gemeint ist vermutlich das *Doctrinale* (Grammatiklehrbuch) Alexanders von Ville-Dieu.

gogiis, quod textus historicus totus fuit quasi mortuus et(a) non curatus, zelo Dei cum timore, quod non posset perficere(b) propter senectutem(c), incepit tamen historialiter exponere bibliam recipiens semper locis certis(d) dicta Iudaeorum in multis(e) eos confundens¹, 'quae ego Dei dono(f) attente legi et scripsi cum notabilibus suae expositionis. Et demum tanto tempore Dei dono(g) vixit, quod expleta biblia historialiter postea moralizabat pulcherrime. Iste quando legit istam bibliam secuti sunt eum magni viri(h) nobiles de scolis(i) volentes eum(k) reverentialiter deducere. Hoc perpendens(l) retrospecticiens dixit: « Quo tenditis, filii, quo tenditis? » Et illi: « Volumus vos, magister, deducere ». Et ille(m): « Non, filii, non. Ite vias vestras! Nolo habere caudam, hoc est, nolo associari a(n) multis, quia pauper frater sum(o) ». Iste magister habuit socium etiam Minorem magistrum Nicolaum(p)

(a) et fehlt Ba; Br L quasi totus fuit mortuus; D1 D2 quasi totus fuit mortuus et.

(b) D1 D2 proficere.

(c) propter senectutem fehlt Br L.

(d) D1 D2 certis locis.

(e) D1 D2 multis locis.

(f) Br D1 D2 L dono Dei.

(g) Dei dono fehlt Br L; D2 dono Dei.

(h) Br L viri magni.

(i) Br scola.

(k) eum fehlt Br L.

(l) D1 D2 perpendens et.

(m) Br D1 D2 L Iste.

(n) a fehlt Ba.

(o) Ba ego sum. Hiernach enden Br L Sepultus est Parisius ad Minores in loco capitulari.

(p) D1 D2 magister Nicolaus; doch am Rand D2 magistrum Nicolaum.

¹ Hier hält sich Heinrich an Nikolaus' eigene Aussagen im Prologus secundus; PL 113, Sp. 30: Sciendum etiam quod sensus litteralis est multum obumbratus, propter modum exponendi communiter traditum ab aliis: qui, licet multa bona dixerint, tamen parum tetigerunt litteralem sensum, et sensus mysticos in tantum multiplicaverunt, quod sensus litteralis inter tot expositiones mysticas interceptus, partim suffocatur ... cum Dei adiutorio intendo circa litteralem sensum insistere ... Similiter intendo non solum dicta doctorum catholicorum, sed etiam Hebraicorum, maxime Rabbi Salomonis ... Aliqua etiam dicta Hebraeorum valde absurda aliquando, licet valde raro, interponam, non ad tenendum ea, vel sequendum; sed ut per haec appareat quanta caecitas contigerit in Israel ... Item omissis prologis, a principio Genesis incipiam: tum quia residuum vitae meae non credo ad expositionem totius sacrae Scripturae sufficere ...

de Hoio super(a) Leodium versus Denant¹, qui pulcherrimum opus fecit super Cantica Canticorum, quod ego olim vidi et perlegi; sed quo devenerit, nescio. Et ut mihi in hiis(b) credatis: ego legi super epitaphium suum de petra: «Hic iacet magister Nicolaus de Lira cum alio quondam(c) magistro in theologia»; apud Minores Parisius in capitulari loco.

(a) D1 D2 supra.

(b) in hiis fehlt D2.

(c) D1 D2 quodam.

¹ *Huy zwischen Lüttich und Dinant.*

